

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 25

Illustration: Mann von Heute
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Männertypen

von
EVA

Der Rassige.

Der Rassige ist immerhin ein amüsanter Narr, meist gutmütig und leicht lenkbar. Er gibt nicht besonders viel auf gute Kleidung, trägt das Haar gern wild und läßt die Augen spielen — daran erkennt man ihn.

Wie alle Männer ist er makellos eitel; diese Eitelkeit aber ist spezialisiert und zwar in diesem Fall auf seine Rasse. Hier liegt demnach sein wunder Punkt. Man würde ihn tödlich beleidigen, wenn man etwa sagte, man finde ihn rassellos.

Versteht man es dagegen, seiner Eitelkeit zu schmeicheln, so kann man Wunder erleben... Man sage zum Beispiel: Ich finde, Sie haben so rassige Haare! — dann leuchtet er mit den Augen und pflichtschuldigst versucht er fünf Minuten später, einem in gewaltiger Umarmung zu verklüßen... oder man lobe: So rassig wie Sie, tanzt sonst keiner! — und leuchtenden Auges wird er sich abmühen und in kunstvollen Schwüngen herumtoben, bis er schwitzt und glüht wie ein prämiert Torreador. Man kann alles mit ihm machen und bei richtiger Behandlung wird er sogar treu und anhänglich. Um ihn wieder los zu werden, braucht man ihn bloß ein wenig tödlich zu beleidigen — und wie das gemacht wird, habe ich bereits erwähnt.

Der Ged.

Der Ged ist der armseligste Typus von allen. Beschränkt, charakterlos und bar aller Talente, findet er in sich selber nichts, auf das er stolz sein könnte und daher sucht seine Eitelkeit Trost in der Bewunderung seiner äußerer Erscheinung.

Er legt daher den größten Wert auf eine tip-toppe Kluft, auf passende Socken und Schuhe und brilliert mit einer prachtvoll abgestimmten Krawatte — überflüssig zu sagen, daß er seine nichtssagenden Züge stets tadelloß glatt rasiert hält.

Wie alle Idioten hat er ein vorzügliches Gedächtnis und weiß daher sehr viel und en détail. Er vermag einem unter Umständen ein Modemagazin zu ersehen; brauchen kann man ihn jedoch höchstens zur Verbreitung von Geheimnissen. Zu behandeln ist er leicht; aber es lohnt sich nicht.

Der Künstler.

Der Künstler ist ein sehr häufiger Typus, denn zu ihm gehören nicht nur die anerkannten Größen, sondern auch all jene, die es werden wollen. Der Angelpunkt ihres Wesens ist die Sucht nach „tiefem Verständnis“ und Anerkennung. Die Unersättlichkeit jedoch, mit der sie sich überall und



Rickenbach

MANN VON HEUTE

immer wieder neue Bestätigungen ihrer Größe suchen, macht sie unverlässlich und oft treulos.

Am dankbarsten unter ihnen sind noch jene kindlichen Gemüter, die einem, aus dem Spiel der Augen, die interessantesten und unglaublichesten Dinge herauslesen können. Sie fühlen sich immer verstanden, und selbst wenn man ihnen widerspricht, ahnen sie lächelnd den tieferen Sinn der Rede. Wenn sie wirklich lieben, sind sie nicht mehr los zu kriegen; sogar hinter einer kategorischen Absage vermuten sie geistvoll und skeptisch ein mögliches Experiment und sind höchstens über das Miztrauen gekränkt, das ihnen darin zum Ausdruck kommt.

Im allgemeinen sind sie amüsant, geistreich und großzügig im Benehmen. Material sind sie nicht stark interessiert; das macht sie freigiebig und prädestiniert sie zum idealen Gesellschafter. Der Künstler ist, trotz seiner Schrullen und Fehler, der angenehmste Männertypus; auch ist er derjenige, der einem noch am ehesten durch neue Variationen zu überraschen vermag.

Der Philister.

Der Philister steht, seinem ganzen Wesen nach, dem Ged am nächsten, nur das, was jenem die Kleidung war, diesem nun der Beruf ist. Sei er nun Kaufmann, Un-

walt oder Beamter, immer müssen wir seine Tüden über seine Arbeit abhören, wobei er sich, genau wie der Ged, gerne herausputzt. Da sind denn alle andern großen Idioten; denn er macht das so!

Was ihn vom Gedken unterscheidet ist eine höhere Intelligenz und eine gewisse Begebung zum Geldverdienen. Hierin setzt er denn auch seinen Ehrgeiz und läßt sich gerne darüber beloben, wie weit er es schon gebracht habe.

Zu behandeln ist er nicht so leicht, da er überall auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist und meist schon so oft hereingelegt wurde, daß er nachgerade misstrauisch geworden ist. Was er an den Frauen vor allem schätzt, ist ihre Mitgift, und, so sehr er die Liebe hochhält, kommt doch eine ohne Aussteuer gar nicht in Frage — es sei denn für einen Seitenprung.

Der Akademiker.

Der Akademiker ist durchweg von seiner höheren Wesensart überzeugt und betont

Goldmägi
BIERE sind
wohlgeschmack und
und bekommung

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestrasse 3
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.